



**Gründlicher und warhafftiger Bericht, wie die löbliche Statt
Neuss im Ertzstiftt Cöln von dem Hertzogen in Beyern,
Bischofen zu Lüttich etc. und seinem Spannischen Anhang
sey belegert worden, und was sich innerhalb der Belagerung
vornemlich hat zu getragen**

<https://hdl.handle.net/1874/9001>

Gründlicher vñ war-

hafftiger bericht/ wie die Lößliche Statt Neusz im
Erzstift Gölz von dem Herzogen in Bayern/ Bis-
chofen zu Lüttich/ &c. vñ seinem Spanischen ans-
hang sey beleget worden: Vñ was sich innerhalb
der Belägerung vornemlich hat zu getragen:

*auf di. 27 april
1588 p. 10 b. 21
drey tag lang*

Allen frommen zum besten be-
schrieben.

Durch einen der selber mit vñ daben
gewesen/ vñd zusehen.

*It wußt vñd d. 10. July anno 1585 beleget vñd di. 25. July
beschloß p. 10. b. 21 mit 32. Geschützen vñd b. 10. b. 21 beschloß 26. July*



UB. 118.

Act. 4. Psal. 29.

Vñd nun HERR/ sihe an ihr draven / vñd gib
deinen Knechten mit aller freudigkeit zu reden
dein word.

H. G. 167.

Im Jar/ M. D. LXXXVI.

In diesem jetzt ablauffenden M. D. Lxxvi.
Jar/auff den 15. tag des Monats Aprills/ stylo veteris
Lori. Hat man erfahren/ daß dasjenige/ so daß Thum-
Capittel zu Eöllen sampt seinem newen Bischoff/vnnd des
Prinzen von Parma Obersten vnd Gesandten/ neben Fürst-
lichen Jülichischen Rächten gepracticiert/ vnd doch von Gott
der Heerscharen zuuorn wunderbarlich durch die Eröberung
der Statt Werle in Westphalen/ durch die Edle Ehrenbeste
vnd Manhaffte/Martin Schencken/Rön: May: in Engels-
land bestelten Obersten/vnnd Churfürst: Edelnschen Feld-
marschalck/2c. Vnnd Friederich Herman Cluth/jesiger zeit
der Löblichen Statt Neuß verordneten Gouvernuer/verhin-
dert/nicht ohne sonderlichen raht vnnd schickung Gottes inns
werck sey gericht worden. Denn den obgemelten tag ohn ge-
fehr vmb vier vhren nach Mittag/ ist der Feind/nemblich der
Spanische Oberster Hauptepen/mit Don Manrico vnd an-
dern ihren zu gethanen zu Pferd vnnd zu Fuß/mit stiehenden
Genlein vor die Statt Neuß gerückt/vnnd sich vor der Zoll/
Ham/nider vnnd Rheinporten am Sichenhauß nieder ge-
schlagen. Welche gegenwertigkeit des Feindes/wie auch die
zeitung seiner zukunfft etliche tage zuuorn/vieler Weiber weil
iuen dergleichen nicht vorkommen/vnd auch etlicher Bürger
Herzen erschreckt vnd kleinmütig machete. Darumb sie sich
auß der Statt Neuß auff Düsseldorf/ihren leben zu saluiren
wider ihren eyd vnd pflicht/ als wenn Gott nit auch zu Neuß
ein Gott were vnnd regierete/begaben. Die andern aber/die
der sachen bessern bericht hatten/vnd neben Gott des Jungen
Heiden vnd Gubernäers der Statt/wie auch in gleichem die
fremdigkeit der Soldaten sahen/waren beherzt/vnd thet einer
dem andern Gott dem HErrn zu vertrauwen/vnnd seiner
hülff zugewarten/trösten vnd vermahnen.

Da aber der Feind/wie gesagt/an Kam/vnnd auff jener
vnd dieser seiten der gruben in der Holen strassen war/ siel der

Manhaffte vnd Gestr: Oberster sampt etlichen Schützen
auß/ vnd begaben sich mit den Reutern/ die wir bey vns in der
Statt inn geringe Anzahl hatten/ auff daß Feld zwischen der
Rhein vnd Nider Pforten/ vnd fiengen an mit dem Feind zu
scharmüzeln: Welcher mit großem geschrey zu Pferd vnd zu
Fuß auff vnser Volck ansatzte: Doch die vnsern hielten ihren
vorthail vnter dem büchsen schuß ein/ vnd branten dermassen
auff den Feind/ daß es eine lust war zu zusehen. Auch schoß
mann mit zweien halben Schlangen von dem Wall zwischen
der Ham Nider vnd Rhein pforten etlichmal auff den Feind:
Insonderheit aber weil er in den hohlen Strassen hielt/ hat man
eine lust vnd fremde nach dem Feinrichen zuschiessen/ wie dann
auch geschah/ vnd ohne schaden nicht abgieng/ sintemal ei-
nem/ wie wir verstanden/ ein Bein abgeschossen wurde.

Da man nun nach gelegenheit vnd auffß besitz den Feinde
auß der Statt empfangen/ vnd er seinem beaeren nach in sei-
nem vorthail war/ begab sich der Gestr Oberste sampt den
Reutern vnd Schützen wider inn die Statt/ vnd ward die
Wacht besetzt/ wie gegenwertige noht erfordert. In welchem
scharmüzeln/ daß sich zuverwundern/ nit mehr denn einer auß
vnsern Soldaten/ vnd zwar nicht weit von dem Gestr: Ober-
sten zu todt geschossen einbracht. Des nachts war der Feind
vberall stille/ vnd ließ sich sonderlich nichts hören / dann allein
daß er die strassen durch die Schanzgreber ließ auffwerffen
vnd brustwehr vnd leger machte: Wie auch den folgenden/
daß ist/ den 16. Aprilis/ an welchen man von morgens an biß
nachmittag ein groß zuführen von Holz vnd Stroh sah/
vnd waren die leger der gestalt mit tenten vnd Hütten gezieret/
als wenn sie S. Quirin/ den der Hauptman Teuffel mit sich
ins Niderland geföhrt/ ein Opffer bringen/ vnd ihm zu ehren
den Jarmarck vnter dem freyen Himmel halten. Doch etli-
che der vnseren/ die sich frü auffgemacht/ vnd zum Lager ge-
zogen waren/ kamen vor mittage widerumb/ vnd brachten 5.
gefan.

gefangene/die Examintet/ vnd in des Profossen Stockhaus
geführt worden.

Die weil aber der Manhaffte vnd Gestr: Oberster sich
besorgete daß die Pfaffen zu Cölln eintheil des an allen or
ten gebettelten/ vnd durch gewalt zum Brüel außgezwunge
nen Gelt/ wie sie den albereit schon recht gegeben/ ober die
Mawren entweder mit verrehterey oder meuterey vnter vns
serm Kriegsbolet anzurichten/ werffen möchten: (wie sie in
gleichem dem Manhafften vnserm Gubernier 100000 gold
gülden/sampt einer oder zwo Vestungen/vnd hochheit eines
Obersten Neuß zu liefern. angemutet.) Vnterstundt er sich
euserstes vermögens solcher Beyerischen Practicken vnd
Bonnischer tragedien für zukommen. Besprach sich derowe ^{hann / fger vna}
gen mit einem Ersamen vnd weisen Bürgermeister vnd Rat/ ^{hanffmng}
vnd befandt befürderlich vnd gut sein/doch ohn einigen scha
den der Bürger/welchen/da sie zu frieden gestellt würden/Er
vorsehung thun wolte/gelt auß Zin zuschlagen für die Kriegs
leute/damit alle vrsach zu meuten/vnd sich wider die Obri
keit zu legen/weil der Feind vorhanden/inen genommen wür
de/ wie dann auch hernach viereckte stück gemacht vnd auß
getheilt seind worden.

Nach mittag aber wurd der Thurwechter eines hauffen
zu Pferd vnd zu Fuß ansichtig/welcher vom Gnadental nach
dem abgebrochenen Kloster vor der Oberpforten ligend/zohe/
sich daselbst zubeschanzten: An welchem alsbald die vnser
nach eröffnung der pforten zu pferd/ biß die Schützen ihnen
folgten/sich machten/auff ihn loß branten/vnd eilendts zur
Statt/ weil sie vbermattet waren/rücketen: Auff welchem
treffen einer vnserer Reuter tödlich verwundet worden. Doch
die Schützen machten dem Feindt gut zier / der sich auß dem
Kloster auffs feld biß an das steinern halb abgebrochen Creu
ze begab/also daß manche Kugel gewechselet ward.

Insonderheit aber war lustig vnd lecherig anzusehen/
daß/nachdem einer von dem Feind getroffen vnd gefellt war/
A iiij

des

*Schütz von Olegke
S. in ad. n. ab.*

des Gestir: Oberstes Leutenant Stephan Moor/sich vnter
stund diesen geschossenen dem Feinde abzunehmen/ Er lieff
zweymal sich vmbsehende/vergebens/nachdem der Feind hin-
ter dem Creuz inn seinem vorthail liegende gewaltig auff ihn
fulminierte: Doch zum dritten mahl waget er es vnderzagt/
vnd ergreiff den Todten/schleiff ihn dabon/vnnd gab ihn des-
nen die bey vnd vmb ihn wahren zu plündern.

Waat im
schumb-

Also hatte der Feind an den 5. pforten/die nach dem feld
liegen/vns den pass genommen/ Welches Er zweiffels ohne
auch auff dem Waat vnd Ham nach dem Rhein zu versucht
hette/wenn das wasser auß sonderlicher schiebung Gottes nit
so groß gewesen wehre. Doch vermeinet er es auch durch den
Aufleger von Keyserswerdt zuuersuchen/ wie es denn etliche
Fürstliche vnnd Jülichsche liebe vnnd getrewe Rächte gar gern
gesehen? Aber es war vergebens: Sintemal er widerum wei-
chen vnd mit schanden abreiben must. Die nacht vber wur-
de von den vnsern gut wacht gehalten: Der feind aber war
stille/ vnnd ließ sich im gerinsten nicht hören/das er etwa ein
Alern oder Lauffgraben sich naher zur Statt zu machen/an-
gefangen hette/darüber wir vns verwunderten/ vnnd ein gute
zuersicht/das er vns nicht mit ernst meincte/schöpfften vnd
bekamen.

minis/te

Den 17. Aprilis/welcher war der Sontag/ihet mann zu
morgens/wie auch sonst zu gewöhnlicher vhren/mit einer glo-
cken zweimahl/vnd zu lest mit allen zur Kirchen leutten: Dar
auff alsbald der 3. Psalm Davids gesungen/vnd eine Predig
von dem Kirchendiener Christophoro Jessero Dppenheimen.
auß dem 10. Cap. Joh. von dem guten Hirten gethan ward/
Darin den anwesenden zuhörern Christum vnd seine wolth a-
ten vor die augen stellte/ vnd zugleich auß dem Text / welche
sich seiner vnnd seiner güter zugetrösten hetten/ Ja sich vnter
seinem sanfften Stab vnd Regierung zubegeben/ klerlich an-
zeigete.

Über das vermahnet er das Volck mit gebürlichem ernst/
vnd

vnd grosser fremdigkeit ihre Herzen/ ob sie die zeichen der
Schaf Christi bey sich spüreten oder nit zu probieren: Chris-
tum den Hirtten vnd Bischouen ihrer Seelen recht zuerken-
nen/ ihm zuvertrauen/ ihr sorg vnd anliegen auff in zuwerf-
fen/ ihr Hertz vnd Gebet für ihm aufzuschütten/ vnd gantzlich
zu ihm verschren/ daß er/ weil er getrew ist/ niemandt der ihm
vertrauet/ ober sein vermögen werde lassen versucht werden/
Ja diese belegerung also richten/ daß sie werde gereichen zu lob
vnd preis seines heiligen vnd weerden Namens/ vnd zu eines
jeden Seligkeit vnd Wolfahrt.

Nach dem er also nicht ohne bewegung vnd frucht daß
Volck angeredt vnd getröstet/ that er ein Gebet zu Gott dem
rechten Hirten Israelis/ vnd befahl sich vnd die ganze Statt
in desselbigen gnedigen schutz vnd schirm. Letzlich vnd zum
beschluß der Predig wurd der 23. Psalm gesungen/ vnd ei-
nen jeden sich inn sein Hauß zuverfügen vergünnet: Doch
mit dem bericht/ wie denn geschah/ daß sie sich widerum nach
mittag in der Kirchen wolten finden lassen/ vnd den Sabbath
recht heiligen. Darneben erbot sich auch gegenwertiger Pre-
dicant/ daß er/ wo es die noht erfordern würde/ willig vnd vn-
verdrossen/ entweder in der Kirchen/ oder auff dem Wall mit
lehren trösten vnd vermahnen sich wolt finden lassen.

Nach dem also ohne ver hinderung die gemeinde den tag
ober Gott gedienet/ vnd ihm die gelübte bezahlt/ Erhub sich
zwischen der Nieder vnd Rheinporten ein recht schaffenes
scharmüzel/ daß viel der Beyerischen vnd Spanischen kus-
geln wider die Statmawren/ vnd ober vnser Köpffe sauseten
vnd pflitschten. Dann beide der Feind vnd vnser Volck zu
fuß vnd zu Pferde auff dem feld waren/ vnd einander viel der
blawen pillulen zuschickten: Vnd waren des Feindts also
prepariert/ daß der mehrer theil einen thraet/ welcher eine son-
derliche art zu purgieren hat genommen/ vnd mit als einem
Zuck er vnd Oblaten/ desto besser zu operiren/ oberzogen. Vn-
ser Fußvolck gebrauchte sich als ehrliebenden Leuten zustehet.

In gleichen hiewen auch die Reuter Manlich vnd vnderzagt auff den Feind zu? Vnd die warheit zusagen/wie es sich eussertlich ließ ansehen/warcken sie an der Niederspforten/wie etliche gern gesehen/vortgerückt/vnd ein schencklein gewagt/sie solten des Feindts Schützen/so loß geschossen/rechtschaffen gesirnet haben/Wiewol sie theten was sie kunten/vnd haben auch einen namen/das sie kriegsleut sein/welchen sie wol behalten werden. Zu dem schoß man auch vom Wall mit der halben Schlangen das es melmete/vnd der Feind sich trennete/vnd wie vermutlich nicht ohne schaden.

In diesem scharmützel seind von den vnsern 3. durch die schenckel/vnd einer/(welchen doch vnser Schützen etliche vor dem Feindt holten) sampt 4. Pferden todt geschossen worden/welche man des andern tags/das ist/den 18. Aprilis. früh Hansen vonn Spanien davon zu essen oder darüber zu trincken inn die Erfft vor der Rheinpforten geworffen/vnd nach dem Herderbusch geschickt hat. Die vnseren namen einen geschossen vom Feind/vnd schleiffen ihn bis zum Stadtgraben: Nach dem sie aber ihn geplündert/vnd nu ins wasser zu werffen resoluirt waren/verhinderte solch ihr vornemen der Gestr: Oberster/mit ernster betrewung/wo sie es thun würden/sie zuerstechen. Darumb sie ihn von dem Stadtgraben ein stück wegs tragen/vnd dem Feind ihn zubegraben vergönnen mussten.

Also war man auff beiden seiten still bis ohngefahr vmb 9. vhren in der nacht/da an der Zolpforten ein schleffen einer parthey auff die ander sich erhube/wie auch/da es anfieng tag zu werden. Auch ließ der Feindt seine gefangene holen/vnd lieferte dargegen die vnser widerumb/darüber man sich verwunderte. Aber der Gestr: Oberste hat so viel kundschachffe eingenommen/das er wol wuffte/die belegerung sollte bald ein ende gewinnen.

Den 18. Aprilis nach mittage zwischen 4. vnd 5. vhren/sahen wir auff dem Wall des Beyers Lancierer mit ihrer fahnen

nen schwach von Volck zwischen den zweyen Lägern vor der
Nider vnd Rheinpforten daher hawen/ Auff welche eine von
den halben Schlangen gerichtet/ vnd loß geschossen wurde/
daß etlich als wenn sie schaden erlitten zusammen ruffen/ vnd
bald wider von einander zerstuben/ vnd mit macht nicht weit
vom Bruch auff jene seidt der gruben erlitten. Man höret
auch als bald die Trummen im Läger bei dem Siechenhauß/
welchs nicht lange darnach in brandt gesteckt wurd. Diesem
folgten die andern alle/ vnd war lustig in der nacht der grossen
flammen halben daß sewer anzusehen.

Also zohe der gute Hautepen/ ein sonderlicher trost vnd ^{h. 1111. h. 1111.}
Freund des Beyern/ mit seinem Spanischen hinweg/ vnd
war vor Neuß gewesen/ welches er in wenig tagen zukom-
men vermeinet hatte/ vnd des Fürsten von Jülich Pasteyen
gessen.

Man hat im auch/ vnd seinem ganzem anhang alle Glos-
cken in S. Quirins Thurn morgens vnd abends/ weil er so
eine Manliche that bewiesen/ vnd gewaltige groß ehr vor
Neuß eingelegt hatte.

Die ursach aber seines vnuerschenen vnd nicht verhoff-
ten abzug war/ daß des Prinzen von Parma Volck vor der
Gräff stöße gekriegen hatte.

Es war auch nicht ohn/ laut der kundschafft/ daß sie vnt-
ter sich selbst weren vneinig vnd im harnisch gewesen/ daß des
Hautepens Leutenant durch seinen Arm solt gestochen sein
worden. Vnd wenn sie schon die Belägerung Continuirt/
soltten sie doch nichts durch Gottes gnad außgericht haben.
Denn der Gestreng Oberster vnd Feldmarschalck/ Martin
Schenck/ Hansen von Spanien frü gnug auff dem rücken
solte gewesen sein/ vnd ihm daß Liedlein? Seid ihr nicht zu
Neuß gewest in der Geusen Kirchen/ neben dem Requien/ mit
dem Kurtelaß in den Kopff meisterlich geplewet haben. Was
sag ich aber viel von gewalt? Der schwarze hunger solt sie mit
der zeit auß dem Läger getrieben haben. Denn wir inn der

B

Statt

Statt an der Rheinpforten sahen / das Hans das wasser auß
der Erft bey dem Sichenhaus in seinem leustigen Hut umb
sonst zapffet. Darneben haben wir Brot im Lager funden/
das die Bettler vnd aussertigen Hunde nicht solten gessen ha-
ben/ sintemal es vol wasser/ vngearbeit/ holl/ vnd außwendig
kolschwarz im ofen verbrand war. Summa summarum/ die
Brewer zu Eölln sind ein vrsach/ nachdem sie das Bier nicht
wolhelocht/ das die Spannische den Lauff oberkommen.

Wie weinstu nun/ Gänster vnd Christlicher Leser/ das
wol dem von Beyern/ vnd dem Thum Capittel/ vnd den 7. ^{7 p^{er}}
tode sündern/ insonderheit aber Herr Schwächen/ sampt den
Pfaffen vnd Mönchen zu Eölln/ zumut werde gewesen sein/
Vnd den Jesu widern ihre vterrechte müssen so toll werden
gestanden haben/ da sie in erfahrung kommen/ das der an-
schlag vnd die hoffnung sie betrogen/ vnd sie in ihren leeren
Beutel als ein Hund in eine kalte Küchen gesehen. Ich halt
es gewißlich dafür/ das sie betrübter erfunden worden/ hinter
den Ohren sich mehr gekrawet/ auch die Augen vnd Nasen
dicker gewüschet haben/ denn wenn sie ihren Herrn Gott auff
den Karfreitag ins Grab legen.

Ist derowegen an dieser kurtzwendreytagigen Neuserischen
Belägerung ein sonderlicher raht vnd verseyhung Gottes zu
sehen/ wie er alle ding so wunderbarlich/ nach seiner ewigen
weißheit/ wider aller menschen vernunft vnd gedanken/ in-
sonderheit aber die Herzen regiert/ vnd gleich den Wasser be-
chen leitet/ Das der Saul dem scommen vnd vnschuldigen
Dauid nachzujagen vnd ihn zuuerfolgen/ auff hörn muß/
nachdem die Philister ihm in sein Lager gefallen waren.

Wiewol der Feindt der Statt Neus keinen schaden/ son-
dern viel mehr grossen nutzen vnd profyt gethan hatt/ inn dem
er sie wider seinen willen mit Holz vnd Stroh verseyhen/ Iha-
Reichen vnd Armen/ Jungen vnd Alten/ Männern vnd Fra-
wen/

wen/Knechten vnd Mägden/auff die Beine geholffen/das sie
drey tage lang/als die Dmelsen in der Ernde/solche notturfft
in die Statt trugen/schleiffen vnd fñhreten/vnd sich erfrewen
ten/wie zu der zeit Midian/Esai. 9. das die ruhete ihrer schul-
ter/vnd der stecken ihres treibers war zerbrochen worden.

Darumb / O Neuß/ du schöne Tochter des Erststiftes
Edln/schawe an Gottes gütigkeit gegen dir/welcher nit auff-
höret als ein Vatter / Ach das du es mit deiner Mutter vnd
Schwestern erkentest / mit viel wolthaten zu überschätzen.
Du bist gessen im schatten der finsterniß / vnd hast gedienet
denen die von Natur nicht Götter waren : Aber dich hat nun
besucht der auffgang auß der höhe / vnd will das du dich von
den heiligen zu ihm bekehrest / vnd erkennest in / vnd den der dir
jert vorgetragen vñ gepredigt wird Jesum Christum : Durch
welchen / vnd nicht durch die vorbit der Heiligen oder traditio-
nes vnd aufflegungen schwerer gebot der blinden Menschen/
du Gerecht vnd Selig wirst / vnd einen zugang zu Gott hast.

Dann wer an diesen glaubt / der ist Gerecht / vnd ist in
ihm keine verdammniß : Welchem sey Lob/
Ehr / vnd Preiß / jezund vnd zu
ewigen zeiten /

Amen.



H. C. F. O.

Gedruckt zu Arnem / durch Wilhelm Gansen/
Im Jar / nach der Geburt vnser Herrn
vnd Seligmachers Jesu
Christi.

M. D. LXXVI.